

der Psychologie und Psychiatrie in den Dienst der Seelenführung stellen und zumal das dunkle Gebiet zwischen dem gesunden und kranken Seelenleben erhellen. Die Skrupulosität, von der sie handelt, umfaßt nicht nur die objektiv unbegründete Furcht vor sittlicher Schuld, sondern alle Angstzustände des Gefühls (Zwangsneurosen), deren Haltlosigkeit dem Verstande des Gequälten selbst einleuchtet. Diese Zustände werden unter reichlicher Verwertung und Sichtung der psychiatrischen Literatur sehr eingehend und mit besonnenem Urteil untersucht. Wenn auch die religiöse Seite der Skrupulosität nicht immer im Vordergrund des Interesses steht, so werden doch auf sie die Ergebnisse immer wieder angewandt. Sehr gut sind die üblen Folgen einer religiösen Verblindung und Gefühlsleere in der Jugend geschildert. Vielleicht hätte die Ichgebundenheit des Skrupulanten noch schärfer hervorgehoben werden sollen. Nicht der objektive Sachverhalt und seine Bedeutung interessiert ihn, sondern nur die Rücksicht auf die eigene Verpflichtung oder Schuld. So erklärt sich das eifrige Bestreben skrupulös veranlagter Naturen, wichtigen Entscheidungen auszuweichen und schwere Verantwortung von sich auf andere abzuwälzen. Für das Heilverfahren werden gute und klare Ratschläge gegeben, doch wäre an einigen Stellen (z. B. S. 176 u. 179) wegen der Gefahr des Mißverständnisses und Mißbrauchs eine vorsichtigere Fassung wünschenswert.

Da die Skrupulosität in ihren verschiedenen Formen gerade unter guten Menschen leider sehr verbreitet ist und nicht alle frei sind, die ihrer Ketten spotten, so ist es gut, solche Bücher zur Hand zu haben, die wie das vorliegende für die Krankheit die entsprechenden Unterweisungen und Heilmittel bereithalten.

M. Pribilla S. J.

Bildende Kunst

Neueste Streifzüge durch die Kirchen und die Klöster Ägyptens. Von Johann Georg Herzog zu Sachsen. Mit 71 Abbildungen auf Tafeln. 8° (36 S.) Leipzig u. Berlin 1931, B. G. Teubner. Geb. M 6.—

Die Schrift bildet einen Nachtrag zu zwei früheren, in denen der Verfasser

den Leser ebenfalls in die Kirchen und Klöster Ägyptens führte. Sie ist das Ergebnis einer Reise, die der Verfasser im Frühjahr 1930 nach Ägypten unternahm. Besonderes Interesse weckt, was sie über einige Klöster berichtet, von deren Besuch Prinz Johann Georg auf seinen früheren Reisen hatte Abstand nehmen müssen, deren Besichtigung ihm aber auf der vorjährigen möglich wurde, die letzten, die er noch in Augenschein zu nehmen hatte. Es sind die Klöster Deir-el-Genadla, Deir-Rifa, Deir-Abu-Samouil und das Pauluskloster. Es ist sehr lesenswert, was die Schrift uns in Wort und Bild über sie berichtet. Massige, festungsartige, zum Teil umfangreiche Bauten von höchster Schlichtheit, fernab nicht nur von den Menschen, sondern auch von der Kultur, bieten sie die gleiche für uns Abendländer so fremdartige Erscheinung, wie die in den beiden früheren behandelten Klöster. An kunstgeschichtlich beachtenswerten Werken der Kunst fand sich nur wenig in ihnen. Bemerkenswertes, älteres liturgisches Gerät scheint in ihnen ganz zu fehlen. Das Schlußkapitel der Schrift behandelt die von dem Verfasser auf seiner letzten Reise gemachten Neuerwerbungen koptischer Altertümer, unter denen eine mit stilistisch wie ikonographisch wertvollen Miniaturen ausgestattete abessinische Handschrift des 17. Jahrhunderts besondere Erwähnung verdient. Einige Rätsel gibt die in Bild 51 dargestellte Statue eines Mönches auf. Die nicht ganz deutliche Mittelfigur auf dem Siegelring ist wohl nicht Maria mit dem Kinde, sondern ein männlicher Helliger.

Joseph Braun S. J.

Literaturgeschichte

Goethe. Von Friedrich Muckermann S. J. 8° (262 S. u. 15 Bilder) Bonn 1931, Buchgemeinde [nicht im Handel].

In meinem Buch über Goethe, das die Bonner Buchgemeinde des Borromäusvereins in vorbildlicher Ausstattung herausgebracht hat, ist der Versuch unternommen, in Goethes Wesen und Werk jene Werte aufzufinden, die dauernde Gültigkeit haben und dem Menschen von heute insbesondere dienlich sein können. Es sind Werte der Naturordnung, der natürlichen Philosophie, Ethik und Re-

ligion. Es ist ein gerüttelt Maß von Wahrheiten, die schließlich aus der Offenbarung der Menschheit und aus ihrer Tradition durch alle Jahrhunderte stammen. Ihre Ausstrahlung in Goethe, dem Dichter, dem Erzieher, dem Weisen, wird ausführlich erörtert; der Schritt, den Goethe noch als Greis in das Zeitalter der Technik getan hat, und die Umformung des Weimarer Kulturideals in das Berufsideal wurden nachdrücklich hervorgehoben. Ein Vergleich mit Dante und Dostojewski beschließt das Ganze. Die Arbeit will sich mit der grundlegenden Leistung Baumgartner-Stockmanns nicht messen, geschweige denn, daß sie in einen Gegensatz dazu träte. Man könnte vielleicht von einer gewissen Ergänzung in dieser und jener Hinsicht reden.

F. Muckermann S. J.

Die junge Ida Gräfin Hahn-Hahn. Von Katrine v. Munster. Mit 4 Tafelbeilagen. 8° (214 S.) Graz 1929, Heinrich Stiasnys Söhne.

Über die junge Gräfin Ida Hahn-Hahn sind bisher nur wenige, zumeist recht oberflächlich gehaltene, inhaltlich dürftige Schriften erschienen. Die bedeutendste und umfassendste Arbeit war noch die ansprechende Studie: Gräfin Ida Hahn-Hahn. Ein Lebensbild nach der Natur gezeichnet. Von Marie Helene (Elisabeth le Maitre). Leipzig 1869. — Aber auch dieses kleine Werk war unvollständig, berücksichtigte die Schriften der Gräfin nur wenig und beschränkte sich im ganzen auf die Zeichnung der menschlich - gesellschaftlichen Eigenschaften und Vorzüge Idas.

So ist die vorliegende, auf eingehenden langjährigen (zum Teil archivalischen) Studien beruhende Veröffentlichung von Katrine v. Munster sehr zu begrüßen. Sie bietet in sechs Kapiteln das Ergebnis von gewissenhaften Nachforschungen der Verfasserin über Abstammung und Umwelt, Kindheit und erste Jugend, Gedichte, Romane, Reisewerke und Persönlichkeit der einst so vielgenannten, geistig ungemein regen, allerdings schon in ihrer vorkatholischen Zeit umstrittenen mecklenburgischen Gräfin. Das siebte Kapitel zeigt uns Ida im Urteil ihrer literarisch interessierten Zeitgenossen. Als Anhang folgen die recht willkommenen Verzeichnisse von Idas sämtlichen Werken, der Übersetzungen ihrer Schriften (leider unvollständig!) sowie der Vertonungen ihrer Gedichte. Auch die in Idas Werken genannten Autoren werden, anscheinend vollständig, angeführt, ebenso die Referate und Schriften über Ida aus der Feder zeitgenössischer Kritiker. Vier gut wiedergegebene Tafelbeilagen (Autographien und Porträts Idas) vervollständigen das recht beachtenswerte Buch. Das Charakterbild der berühmten jungen Frau macht hier im ganzen einen bedeutend günstigeren Eindruck, als es uns von ihren zahlreichen Gegnern vor und nach ihrem Übertritt zur katholischen Kirche (im Jahre 1850) überliefert worden ist. Insbesondere wird der von ihrem Manne bei der Scheidung gegen sie erhobene Vorwurf der ehelichen Untreue mit überzeugenden Gründen als völlig unbegründet zurückgewiesen.

A. Stockmann S. J.

Stimmen der Zeit, Monatschrift für das Geistesleben der Gegenwart. Herausgeber und Schriftleiter: Josef Kreitmaier S. J., München, Veterinärstraße 9 (Fernsprecher: 32 749). Mitglieder der Schriftleitung: C. Noppel S. J., J. Overmans S. J., M. Pribilla S. J., M. Reichmann S. J., W. Peitz S. J. (Stella Matutina in Feldkirch, Vorarlberg), zugleich Herausgeber und Schriftleiter für Österreich.

Aus der Abteilung „Umschau“ kann aus jedem Hefte ein Beitrag gegen Quellangabe übernommen werden; jeder anderweitige Nachdruck ist nur mit besonderer Erlaubnis gestattet.

Aufnahme finden nur ausdrücklich von der Schriftleitung bestellte Arbeiten. Unverlangte Einsendungen gehen an den Absender zurück, falls Frei-Umschlag beiliegt.